

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Freitag, 5. September 1924

Verlagspreis: Der wöchentlich erscheinende Einzelheft monatlich 2,50 Br.

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Millimeterzeile ob. deren Raum 10 Goldpennige

Nieder mit dem Imperialistenkrieg gegen China!

Die Londoner Friedensheuchler bereiten ein Riesenblutbad vor. Aufruf der Kommunistischen Exekutive gegen den imperialistischen Krieg.

Vom chinesischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 4. September. Nach Londoner Meldungen ist eine regelrechte Schlacht bei dem chinesischen Hafen Shanghai entbrannt.

London, 4. September.

Nach Mitteilung des Gelehrten in Peking soll in allerhöchster Zeit die Blockade des Schanghai Hafens beginnen.

Die kapitalistische Welt, geboren in Schmutz und Blut, will in Schmutz und Blut untergehen.

Während damals ein Wilhelm II., der russische Zar, und alle die anderen Führer der europäischen Reaktion den Kampf gegen China leiteten, sind es heute die Führer der zweiten Internationale, die als Regierungsoberhäupter oder verdeckte Koalitionsteilnehmer diesen Krieg gegen das chinesische Volk führen.

Das Schauspiel von 1901, das Schauspiel des chinesischen Borer-aufstandes wiederholt sich - unter dem Veisfall der Sozialdemokratie.

Und doch ist es keine bloße Wiederholung. Die Völker des Ostens erwachen zur Freiheit.

Und die Kolonialsklaven haben heute einen treuen, unermüdeten Verbündeten in ihrem Bestrebungsampfe: Sowjetrußland.

Die Ausperrung der Glasarbeiter beendet.

Der Kampf der letzten Glasarbeiter ist beendet. Die Arbeiter haben unter dem ungeheuren Druck der Unternehmer...

Wenn auch die Unternehmer nicht alle ihre Forderungen bei den Glasarbeitern durchsetzen konnten, haben sie doch einen 10 und 5proz. Lohnabbau erreicht.

jetzt rußland das Vertrauen der chinesischen Bevölkerung erworben und das Selbstbewußtsein des chinesischen Volkes und der chinesischen Regierung gestärkt.

Aber die Herren der zweiten Internationale und ihre Regierungsfreunde auf Seiten der „linken“ Bourgeoisie geben nicht freiwillig das Recht der Auslösung und Unterdrückung der Kolonialsklaven auf.

Sowjetrußland als den Anführer der chinesischen Arbeiter zu benutzend.

Rur die Kommunisten, nur die Kommunistische Internationale hält die alte proletarische Ehre hoch und ruft die Arbeiter der ganzen Welt zum Kampfe gegen den imperialistischen Krieg gegen China auf.

Die Exekutive der Kommunistischen Internationale erläßt einen Aufruf an die Arbeiter Europas und Amerikas, in dem sie karstell, daß

in derselben Zeit, in der die Väter der Unterschriften unter die pazifistischen demokratischen Verträge von London noch nicht trocken ist, holen diese selben „Väter“ Macdonalds, Herriot, Mussolini und Konsorten die blutigen Niedererschlagung der nationalen Befreiungsbewegung in China aus.

Der Aufruf appelliert vor allem an die englischen Gewerkschaftsleiter,

an den Gewerkschaftskongress in Hull, und fordert die englischen Arbeiter auf, mit aller Macht das chinesische Volk zu unterstützen.

Die Vorkämpfer, die Vertreter der zweiten Internationale, Frieden, Wohlstand und Freiheit bringen wollen, haben ihre bluttriefende Franse enthüllt. Ob es der Profit, so schreiben sie über Millionen Leichen wie im Weltkriege, so im „Frieden“, wie in Deutschland, wo die Profitgier verreckt, so in China, wo die Chinesen mit allen Mitteln der modernen Kriegstechnik niedergemetzelt werden sollen, unter dem Beifall und der Hilfe der Sozialdemokraten aller Länder.

Das deutsch Volk hat nicht mit Schuldig an dem chinesischen Blutbad werden. Alle Mittel heißt es anwenden, den imperialistischen Krieg zu verhindern, der morgen auf Europa überpringen kann, einen neuen Weltkrieg, blutiger und furchtbarer als die vergangene war, zu entfehlen.

Nieder mit dem imperialistischen Krieg gegen China! Nieder mit den Kriegstreibern der 2. Internationale! Nieder mit den imperialistischen Raubverträgen! Schließt den proletarischen internationalen Kampfrieg! Kämpft unter dem Banner der Kommunistischen Internationale!

Attentat auf Mussolini.

Während einer Ausfahrt ist auf das oberste Gassendach in Mailand ein Attentat verübt worden. Die Kugel ging jedoch fehl. Ob jemand verletzt wurde, steht noch nicht fest.

49 Monate für Verhinderung einer bewaffneten Fahnenübung.

Vor der Strafabteilung 2 des Amtsgerichts Hamburg wurde am 29. und 30. August gegen 17 Arbeiter aus Ahrensburg, die des Landfriedensbruchs angeklagt waren, verhandelt.

Zur Tagung des Völkerbundes.

Die gesamte demokratische und sozialdemokratische Presse schreibt in den widerlichsten Tönen über den Völkerbund und den Segen, den er über die Menschheit bringen wird.

Von allen Seiten kommen Vorkämpfer und Geiseltwürfe über die allgemeine Abrüstung und gegenseitige Friedensbürgschaften.

Die nächsten Reden werden gezwungen von allgemeiner Abrüstung.

In der Praxis aber rufen gerade die Staaten, die die Vorkämpfer einbringen. Man braucht nur die bürgerlichen illustrierten Zeitungen zur Hand nehmen, um dort die Photographien der neuen Kriegsmaschinen, Tanks, Geschütze, Unterseekreuzer und Flugzeuge zu finden.

Massenarbeiterschaft, ungebildetes Volk, Selbstmordbedemmen waren die Folge. ...

Die deutsche Sozialdemokratie begrüßt die Völkerbundtagung als einen Wendepunkt in der Geschichte. ...

Die Republik unterdrückt ihre Presse.

In Chemnitz erschien eine republikanische Tageszeitung für Politik, Wirtschaft und Literatur, das „Arbeiterblatt“.

Der Staatsgerichtshof an der Arbeit.

Seit längerer Zeit befindet sich der Genosse Erich Köhler in Weimar in Untersuchungshaft.

Rechtliche zum Deutschen Tag in Halle.

Der Deutsche Tag in Halle führte erneut zu einem Friedensbruchprozess. Der Arbeiter Wilhelm Sommerich wurde als „Väterscher“ und Hauptschuldiger bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeiter und Büro verhaftet.

Zum 10. Intern. Jugendtag!

An alle kommunistischen Parteien! Am 7. September begeht die kommunistische Jugendinternationale ihren 10. Internationalen Jugendtag.

gegen den imperialistischen Krieg und den Militarismus zu sammeln und vorzubereiten.

Benutzt den 10. Internationalen Jugendtag, um in treuer Kampfgenossenschaft mit unseren heidnischen, revolutionären Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen der Bourgeoisie den Schmachtruf des revolutionären Proletariats im Zeitalter des Imperialismus entgegenzuwerfen!

Für die proletarische Revolution! Für den Bürgerkrieg der Armen gegen die Reichen!

Der erste fand am 3. Oktober 1915 statt, mitten in der wilden Brandung der Kriegsverheerung. Der 10. findet im Jahre 1924 statt, in einer Zeit angespannter, militaristischer Rüstungen, unerhörter Ausbeutung des Proletariats, bis zum Himmel stiehenden Verrat derer, die sich als „sozialdemokratische“ Arbeiter aller Nationen zu. Wir wiederholen seinen Ruf:

Bergeht nicht und organisiert die Rache!

Einen neuen Weltkrieg, tausendfach fürchterlicher als den vergangenen, könnt ihr nur verhindern durch die proletarische Revolution. Unsere erkämpfte Jugend ist das erste Opfer des imperialistischen Gemetzels.

Deshaß demonstrieren wir mit ihr. Arbeitermütter! Denkt an eure, aber nicht für euch, sondern für eure kapitalistischen Peiniger gemordeten Kinder!

Erneue Schlachtfrost am 10. Internationalen Jugendtag zwischen Jungkommunisten und kommunistischen Parteien aller Länder!

Es lebe die revolutionäre Jugend! Es lebe ihr Kampf gegen den imperialistischen Krieg! Es lebe unser gemeinsamer Kampf für die Revolution!

Die Exekutive der kommunistischen Internationale. Moskau, den 29. August 1924.

Ungeheure Erhöhung der Arbeitslosenzahl in Hamburg.

Im Juli d. Js. wurden im hamburgischen Staatsgebiet 28 879 männliche und weibliche Arbeit suchende Personen beschäftigt, das sind rund 8000 bereits mehr als im selben Monat des vorigen Jahres.

In der letzten Zeit haben rund 120 Betriebe, die zum Teil über 1000 Personen beschäftigen, die Kutzarbeit angeündigt.

Das Washingtoner Abkommen ratifiziert. Der Achtstundentag auf dem Papier.

Die bürgerlichen Parteien des Reiches waren so gemein, der SPD. den Propagandaband aus den Fingern zu nehmen und ihren heuchlerischen Rabau für einen Volksentscheid zu Gunsten des Achtstundentages unzulässig zu machen.

Die Weltwirtschaftskrise.

Die Krise in Ostoberschlesien.

Die schwere Krise in Ostoberschlesien hat endlich die Gewerkschaftsführer zu einem Bettelgang zu der polnischen Regierung veranlaßt.

Die Streiks in England.

Die englischen Färbearbeiter haben eine Lohnverhöhung verlangt und mit 91% Stimmenmehrheit beschlossen, bei Ablehnung der Lohnforderung sofort in den Streik zu treten.

Die lokalen Streiks der Bergarbeiter häufen sich. Die Bergarbeiter des Gebietes von Forest of Dean haben beschlossen, in den Streik zu treten.

Die Streikbewegung in Italien.

Das Erwachen der Massenbewegung in Italien bricht sich vor allem auch in einer großen Welle wirtschaftlicher Streiks aus, die sich über das ganze Land ergießt.

Streiks in Nordafrika.

Seit 3 Wochen streiken die eingeborenen Hafenarbeiter in Tunis. Sie haben in großartigen Demonstrationen ihren Kampfeswillen zum Ausdruck gebracht.

Die Zahl der in den Gewerkschaften und der kommunistischen Partei organisierten Eingeborenen in französisch-Marokko nimmt von Tag zu Tag zu.

Farbige Winde.

— denn raffen sie die Habseligkeiten und als Vieh der Kirgisen zusammen. Man wird die Kirgisen durchbläuen müssen ...

— denn raffen sie die Habseligkeiten und als Vieh der Kirgisen zusammen. Man wird die Kirgisen durchbläuen müssen ...

Und noch einmal warf Dolaj seinen Gegner in die Luft! Erde nieder. Schwul ist es im Wagen, heiß. Džiraf Jessimtsch warf die Hand trug ihn schaum- und blutbedeckt, warf ihn auf die nackte Erde zurück und brüllte aus dem Wagen.

„Leninburg“, trotz alledem!

Bilder aus dem Hindenburg Stadtparlament.

Der Spießbürger atmet auf, der satte Bourgeois blinzelt um sich und faltet zustiedend und behäbig sein Leib- und Magenblatt zusammen. Der Welsch ist gerollt. Der Antrag der Kommunistischen Fraktion im Stadtparlament — Leninburg — abgelehnt. Ein Aufsatzen geht durch die Ausbeuter und ihre Helfershelfer die Wogen des bürgerlichen Blätterwaldes glätten sich. Die Revolution ist abgeschlagen, d. h. so weit das Stadtparlament in Hindenburg in Frage kommt.

Schon tagelang vor dem 18. August tauchten sich die Spedaküche des Gräßlichsten in die Ohren. Die gesamte bürgerliche Presse meinte lästete ob der „Unverschämtheit“ der Kommunisten.

Endlich ist der 18. da und langweilen verblühten sich die Wollen über dem Phœnum in Hindenburg. Wenn in den vorhergehenden Sitzungen groß ebladen innerhalb der „Stadtäter“ zu bemerken waren, so hat diesmal der auf der Tagesordnung stehende Punkt:

„Der Name der Stadt Hindenburg wird durch Leninburg ersetzt.“

alle mobil gemacht. Außer dem böttischen Papa von D. sind alle übrigen Fraktionen vollzählig, gilt es doch, den Angriff der Kommunisten auf den „lieben“ Namen Hindenburg abzuwehren. Eine Reihe von Tagesordnungspunkten wird im Schnellzugtempo erledigt, um recht schnell an den „Feind“ zu kommen. Der Berichterstatter des Namens der Stadt hätte freudentränen vergossen, hätte er Gelegenheit gehabt, seine Wallen von Angesicht zu Angesicht zu schauen.

Der Berichterstatter, Genosse W., bestieg die Rednertribüne. Leidenschaftlich, mit gerader proletarischer Stimme und Ruhe gibt er wieder, was Tausende von kommunistischen und proletarischen Wähler ihm aufgetragen haben. Die Kumpels verlangen, daß der Name dessen, der Schuld ist an der Not und dem Elend der Kinder, Frauen, Witwen, Waisen, Beschädigten, Sozialrentnern, Sparen, ausgeblüht wird. Sie verlangen, daß ausgetilgt wird der Name, an dessen Händen Stiefeln und Hieschbeschlagener Bruch das Blut von Tausenden und Millionen Proletariern fließt. Sie verlangen, daß der Ort, in dem sie wohnen, mit ihnen verwandt wird, daß er ideologisch verbunden wird, daß er ihnen wahrer Heimat und Zuversicht wird durch den Namen Leninburg.

Die Forderung der kommunistischen Wähler werden sowohl von der starken Fraktion als auch von den vielen Proleten, die im Zuscherraum sitzen, mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Diskussion ist eröffnet.

Der Zentrumsmann

Nützt sich als erster auf die Barrakaden, um den Angriff der Bolschewisten abzuwehren, und stehe da, man hätte dem frommen Zentrumsmann keine Leidenschaft, keine Hege, keine Lüge oder Verleumdung zugetraut, höchstens eine salbungsvolle Weite, und doch, hoch gläubte dieser Verfechter der Kirchenpartei, muß der rote Bazillus scharfer angefaßt werden. Geistige Waffen, trenn auch stumpf, schmalzig und humm, sollten den Kommunismus mit einem Schlage vernichten. Welch wunderbare Lehre, der Krieg hat mit dem finstern Gebot: „Du sollst nicht töten“, nichts zu tun. Das Zentrum ist und stirbt für Hindenburg.

Der Stadtbater war nicht in Russland, aber er weiß, daß die schlimmen Bolschewisten die Kirche auf's Dach gestellt haben. Er hat ausgerechnet, wieviel Menschen in Russland umgebracht worden sind, wie schlecht es die Arbeiter drüben haben und noch mehr. Er kann sich nicht entsinnen auf die Briefe und Abhandlungen, die sein Parteifreund, der frühere Reichszentraler Josef Wirth, über die Hebung der russischen Wirtschaft schrieb. Er weiß nicht, daß die russische Revolution alle Schieber, Gauner und Ausbeuter beseitigt und aufgehängt hat. Er kann als Zentrumsmann nicht wissen, daß in Russland die Religion Herzenssache ist und nicht, wie in der reichsten Republik Deutschland, ein Mittel, um die Arbeiter besser ausbeuten zu können.

Der zweite Ritter gegen den Bolschewismus steigt. Aber wer hat ihn hierher entlanbt?

Die Sozialdemokratie.

Ja, der Mann weiß, welche Gefahr droht, er kennt sein Programm, er weiß, daß die Sozialdemokratie zufolge ihrer letzten zehnjährigen politischen Arbeit auf die Seite von Hindenburg, auf die Seite der Kapitalisten gehört. Und er ist treu den Noote, Sabering und Beck, er ist grau geworden und will in der schönen, ruhigen, freien Obertrepublik seinen Lebensabend verbringen. Nur kein Sturm, nur nicht rühren an dem alten Rebellengeist, wenn man den grünen Tisch umfaßt mit freudigem Blick, nur nicht murren, wenn man es so weit gebracht hat, wie die SPD in Deutschland. Bloß ein Bedenken steigt ihm auf. Warum nicht einen Namen unserer alten „Kämpfer“ (Er meint doch nicht etwa Ebert selbst?) während ist die Unschuld des Vertreters der „Arbeiterpartei“. Ja, die russischen Bolschewisten sind schimm, sie haben gute Revolutionäre erschlagen. Die russischen SPD-„Revolutionäre“ sind sozial wert wie unsere Sozialdemokratie.)

Ein teuflicher Mann mit patriotisch geschweller Brust und strategischem Feldherrnblick löst den Reichnam SPD ab. Der Vertreter der Hindenburgpartei:

„Nationalist“

„verflucht“ (1) eine Erklärung. Er will nicht verstehen, daß auf deutschem Boden ein so „beschämender“ Antrag gestellt wird. Er kann nicht begreifen, daß rote Hände nach seinem Ohren greifen, um ihn zu zertrümmern. Entrüstung brüht aus seinem Blick und ein „Lieb Vaterland, laßst ruhig sein“ geht durch die Bürgergeelen.

Aber das noch nicht genug, der

die „einstimmige“ Fraktion, verstärkt die Reizen der Hindenburg im Kampf gegen den Bolschewismus. Ja, es ist ein Standart, ein solcher Antrag. Kann man denn nicht begreifen, daß Hindenburg ein „Arbeiterfreund“ ist? Man ist entrüstet, ja die ganze Wählerchaft von Hindenburg, soweit die einstimmige Fraktion der Demokraten in Betracht kommt, zittert vor Empörung über den Angriff auf die deutsche Demokratie: Hindenburg muß bleiben.

Dann kommt der

Mieterklub.

Als zweitstärkste Partei im Parlament ist er anders. Er protestiert nicht, er ist politisch neutral. Schwebt über den Parteien. Schöne Sache, nicht wahr, liebe Kumpels und Wähler? — Man kann politisch sein, wenn's niemand hört, wenn man zu Hause hinterm Ofen sitzt und über die Mietszinssteuer schimpft. Man ist politisch, wenn man am Fleischerladen vorbeigeht und hoch noch hundert Mietszinsen in der Tasche hat. Man ist politisch, wenn der dicke Hausbesitzer den Hund auf mich heßt, aber man darf nicht politisch sein, wenn man den Wählern, den Arbeitern, den Mietern ihre Stadt, ihre Straße politisch festigen soll. Man kann nicht politisch sein, wenn die Bürgerlichen zusehen, denn man ist doch schließlich ein anständiger Bürger und hat sich doch ganz gut hineingelebt in das Parlament, von welchem uns Hilfe kommt. — Nun, ohne Parlament gäbe es doch keine Mieterklub-Partei!

Aber man muß doch etwas sagen. Also eine Erklärung: „Der Antrag ist eine Farce, ein Unsinn usw.“

Endlich ist die Masse unten. Das Feigenblättchen fällt, und es zeigen sich die Deden, an denen die von Hindenburg verlichenen Orden hängen. Man hat sie zu Hause gelassen, um die Wählerchaft, die Proleten nicht vor den Kopf zu stoßen. Ja, wenn man auf zwei Schultern trägt, fällt die Last nicht so schwer. Wenn man zwei Eisen im Feuer hat, kann einem weder der Bolschewismus noch die Reaktion etwas tun. Keine Sache: „Politisch neutral.“ Die Bürgerlichen heben ihre Häupter, müde

vom Kampf. Ist's möglich? — Der Mieterklub hat den Sieg errungen. Ihm ist's zu danken, daß der Kommunismus im Stadtparlament geschlagen wurde. — Wie man sich doch täuschen kann.

Und doch regt sich noch der Rebell, der Bolschewist. Neue Reiter heranz, ein gläubiger Watsch, Korstantz, eilt der deutschen Brüdern zu Hilfe. Die

Polnische Fraktion (einstimmig) sagt.

Sollte jetzt die Abrechnung kommen für die Schikanen des deutschen Militarismus und Monarchismus? — Fast scheint es so. Hat doch Hindenburg sich den Bevölkerungsschichten in Polen sehr gut ins Gedächtnis geprägt.

Da, o Wunder, welch edle Seele. Es heißt den Geldschrank, die eigene Futterkrippe schützen, es heißt zeigen, daß man sich würdig einreißt in die Reihe der Kapitalisten. Wozu solche Nachgedanken, wozu Erinnerung an Verfolgung, Ausbeutung, Unterdrückung. Weg damit und raus auf den Drachen Bolschewismus, welcher immer gieriger seinen Drachen aufhebert. Er muß unterliegen. Noch ein Stoß und Ruhe tritt ein. Befreit atmet alles auf, die Einheitsfront von der SPD, über die Polen bis zu den Böllischen ist hergestellt, und man reißt sich die Hände. Doch was bedeutet das?

Der Versammlungsleiter überläßt seinem Vertreter die Geschäftsführung. — Will er den Kampf gegen die Einheitsfront der Kapitalisten? — Mit massiven scharf umrissenen Sähen reißt er den vereinten Vertretern der Arbeiterklasse die Maske vom Gesicht. Unter den Hieben bucken sich die Spießbürgergeelen von den extremen Rechten bis zur „neutralen“ Mieterklubfraktion, jeder Teil des aufgedauten Lügen-Gewebes wird von dem kommunistischen Redner zerstückt und den giftspießenden Verleumdern vor die Füße geworfen.

Stürmischer Beifall der Fraktion und aus der Zuhörerschaft beständigen am Schluß der Ausführungen die Solidarität der Hindenburg Kumpels und Wähler mit der kommunistischen Partei.

Die Abstimmung folgt. Sie muß der Einheitsfront von SPD bis Böllisch den Stempel aufdrücken. 15 Stimmen sind für „Leninburg“ abgegeben worden und damit der Antrag der kommunistischen Fraktion abgelehnt. Ein Aufsatzen geht durch die letzten fetten Stadtbater. Also doch noch gelagt und wenn schon mit Hilfe der SPD und des Nationalpolen. Sie sehen sich verständnisvoll an, diese „Vertreter der Arbeiter“, diese strommen, patriotischen „Me...“ und „Arbeiterfreunde“.

Und Du Kumpel, Du Wähler, glaubst Du an den Sieg gegen den Kommunismus? —

Du zuckst geringgähend die Schultern, Du weißt, daß Lenin, daß der Kommunismus lebt. Du weißt, daß keine giftspießende Klätter und Ver... über ihm nichts anhaben können.

Du Wähler und Kumpel wirst trotz alledem dein Leninburg errichten, Du wirst trotz aller Feinde des Proletariats eintreten für den Kommunismus, für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Du wirst auch am 21. September Deine Stimme für die kommunistische Partei abgeben und gleichzeitig damit

- Für den Achtstundentag!
- Für das kommunistische Sozialistengesetz.
- Für die Befreiung des Proletariats!
- Für die soziale Revolution!
- Für Leninburg!
- Gegen den Raubvertrag von London!
- Gegen die Ausbeuter und ihre Helfer!
- Gegen den offenen und verdeckten Faschismus!
- Gegen Hindenburg und Lubendorff!
- Es lebe die kommunistische Partei und die gesamte dritte Internationale!
- Es lebe die Weltrevolution!
- Es lebe der Geist Lenins und Leninburg trotz alledem!

Aus der Provinz

Betrifft Bezirksparteiitag.

Irrefühlich ist in einem Rundschreiben mehreren Ortsgruppen nur 1 Delegierter zugesprochen worden. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß bis zu 50 Mitgliedern 1 Delegierter, bis zu 100 zwei Delegierte und über 100 drei Delegierte zu wählen sind. Desgleichen betragen die Delegationskosten nicht 25 Mark, sondern höchstens 15 Mark. Für eine große Anzahl von Delegierten dürfte der Betrag bloß 5 Mark betragen. Die Adressen der Delegierten müssen sofort an die Arbeitsgebietsleitung geschickt werden. Ortsgruppen, die das unterlassen, laufen Gefahr, ihre Delegation zum Parteiitag nicht beständig zu erhalten.

Die Arbeitsgebietsleiter und Unterbezirksleiter müssen sich in einer ihrer Ortsgruppen als Delegierter aufstellen lassen, soweit sie nicht Mitglied der Bezirksleitung oder des Bezirksausschusses sind. Die Mitglieder des Bezirksausschusses nehmen teil am Parteiitag mit beratender Stimme.

Das weiche Herz des Chefs.

Kürzlich fanden bei der Firma W. Heise zwei Beerdigungen alter Arbeiter statt. Der Zimmermann S. K. hatte 51 Jahre, der Gatterhändler B. J. 34 Jahre, treu in Dienste der Firma gestanden. Bei der ersten Beerdigung war die Gnädigste selbst mit anwesend. Die's Mal der Chef allein. Jemand wollte bemerkt haben, daß der Chef am Grabe seines „Mitarbeiters“ sehr traurig war und das trauernde Herz sich in reichen Tränen Luft machte. Welch ein „mitleidendes Herz“!

Nun, lieber Herr Chef, haben Sie schon mal darüber nachgedacht, wie die Kinder ihrer Arbeiter langsam dem Hungertode nahe sind und manches Mutterherz in Gedanken ihren Blick auf dem Friedhof gebettet sieht, eben weil die bei Ihnen gezahlten Löhne nicht reichen, die Kinder satt zu machen. Wo bleibt ihr warmes, mitleidendes Herz, Herr Chef???

Ma.

Macht's nach!

Ein leuchtendes Beispiel zeigten die Genossen der Betriebszelle Fußsgrube sowie der Ortsgruppe Altwasser inbezug auf eine Sammlung für die „Rote Hilfe“. Nachdem schon von der Belegschaft des Julius- und Bismarck-schachtes der Betrag von 86 Mark für die „Rote Hilfe“ gesammelt wurde, haben auch in Altwasser die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre eine Sammelaktion in die Wege geleitet, welche bis jetzt den Betrag von 96,40 Mark und eine Anzahl Lebensmittel und Kleidungsstücke ergab. In anerkennenswerter Weise haben sich auch die Geschäftsleute beteiligt, welche auch das ihrige beitrugen, um den Familien der politischen Gefangenen Hilfe zu bringen. Ferner wurde für den Kampffonds der kommunistischen Partei der Betrag von 33,15 Mark abgeliefert. Alles in allem, ein guter Erfolg für unsere gerechte Sache, ein schönes Beispiel proletarischer Solidarität. Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen. Alle Arbeitskollegen, welche sich bereit erklären, einen kleinen Monatsbeitrag abzuführen, möchten dies beim Vorsitzenden des Ortskomitees der „Roten Hilfe“, Max Rutke, Breslauer Straße 60, tun. Sonst erteilen auch alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre der SPD gern Auskunft und nehmen Beitrittserklärungen für die „Rote Hilfe“ gern entgegen.

Für das Ortskomitee der „Roten Hilfe“
Max Rutke, Altwasser, Breslauer Straße 60.

Waldenburg. Arbeiterlos. Auf dem Hochwaldhacht in Weipstein verunglückte der ledige, 19 Jahre alte Grubenknecht Bänck aus Reichenau zum Tode. Er wurde vom Förderseil erfaßt, bis an das Galabrett in die Höhe gerissen und darauf heftig zu Boden geschleudert, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Schon auf dem Wege zum Lazarett ist Bänck verstorben.

Girschberg. Öffentliche Beamtenversammlung des DEB. Der DEB hatte für Freitag, den 29. August, eine öffentliche Beamtenversammlung mit dem Thema: „Die Zukunft der Eisenbahner bei der Reichsbahn A. G.“ einberufen. Als Referent sprach das Mitglied des Oberen Beamerats und des Reichsverkehrsministeriums Heide vom DEB. Seine Ausführungen gliederten das neue Reichspersonalgesetz um dann mit der Aufforderung, alles in den DEB, zu erben. Für die am 5. und 8. September angesetzte Wahl der Beamtenräte führte er als Begründung an, daß die neue A. G. die Beamtenräte sonst mit der Begründung kassieren könnte, ihre Legislaturperiode sei abgelaufen. Ein Zeichen, was man sich von der A. G. verspricht und welchen Kampf man gegen solchen Abbau der Rechte der Eisenbahner zu führen gedenkt. Wie die Einheitsfront im DEB unter Leitung der SPD aussehen soll, zeigte das Gesamtbescheid Heide's, daß der DEB, noch nie einen Streik organisiert, dieselben sich immer spontan aus dem Elend der Eisenbahner entwickelt hätten; der DEB sei gegen jeden Streik. Er sagte wörtlich: „Die Gewerkschaften sind nicht dazu da, um Streiks zu proklamieren, sondern um Streiks zu verhindern. Besser konnte er die Arbeiterinteressen der SPD in der Ebert-Republik nicht zum Ausdruck bringen. Auf welchen Krüden sie rutschen, zeigte der Versammlungsleiter Kahlfuß, der unsere Genossen bereits am Betreten des Saales verhindern wollte. Als sich ein Genosse von uns zum Wort meldete, wurde ihm selbiges verweigert. Kahlfuß, der früher einmal mit Hilfe von Kommunisten in den Staatsbetrieb der Eisenbahn gekommen ist, hat Schule gemacht; die Kommunistenreferentpolitik der Girschberger SPD hat auch bei ihm angeschlagen. Man muß doch durch die Tat beweisen, daß man würdig genug ist, in der SPD zu Ehren zu kommen. Arbeiter, Angestellte, Beamte, an ihren Taten müßt ihr sie erkennen. In den Versammlungen jammen sie gegen die Geize, im Reichstag stimmen sie dafür; und alles habes zusammen nennen sie Arbeiterpolitik im Rahmen der Verfassung des Ebertschen Ausbeuterstaates.“

Briefkasten

An den humoristischsten Mitarbeiter der Bergwacht „Freund Paul!“ Wann wirst Du den Stadtbankswindl von Waldenburg Deinem Freund Gustav mitteilen? Bitte rücksichtlos: Folge Dich auch unerbittlich gegen Deinen liebsten Freund W... Erwartungsvoll die Frau Deines Freundes Ehe.

Arbeiter, Beamte, heut hört Ihr die Wahrheit über den Dawesplan!

Auf zur öffentlichen Volksversammlung um 7,30 Uhr in den Zentralballsälen, Westendstraße.

Die Bedeutung des Weltkongresses der Genossenschaften

Vom 1. bis 5. September tagt in Gent der 11. Internationale Genossenschaftskongress der „Internationalen Genossenschafts-Allianz“ (London), dem am 29. und 30. August eine internationale genossenschaftliche Frauenkonferenz vorangegangen und die verbunden sind mit einer internationalen genossenschaftlichen Weltausstellung.

Die wirtschaftliche und politische Lage zur Zeit dieser Kongresse ist für das Weltproletariat gefährlicher denn je. Was hat die Genossenschafts-Internationale in Vergangenheit und Gegenwart getan, und was sind ihre Zukunftspläne, um der Arbeiterklasse in ihrem Entscheidungskampf gegen das Weltkapital zu helfen?

Die Tagesordnung des Kongresses der Allianz in Gent enthält keinen einzigen Punkt, der zu den Lebensfragen des internationalen Proletariats Stellung nimmt und der die Möglichkeiten und Aufgaben der Genossenschaften innerhalb des proletarischen Kampfes erörtert, um gegen die Raubpläne der Bourgeoisie Maßnahmen zu ergreifen.

Unter dem Dämantel der „politischen Neutralität“ haben die Führer die Genossenschaftsbewegung zu einem Hilfsorgan für die kapitalistische Politik der Bourgeoisie gemacht. Das war nur möglich, weil die Massen in den Genossenschaften indifferent waren und sich diesen Mißbrauch ihrer Organisationen gefallen ließen, deren alleinige Bestimmung ist: Werkzeug im proletarischen Klassenkampf zu sein! In der Zeit der schärfsten Zuspitzung des Klassenkampfes, des Beginns der gewaltigen Auseinandersetzungen um die Macht braucht das Proletariat keine Genossenschaften zur vollständigen Verfügung und kann diese Führerpolitik nicht länger dulden. Es muß zum Kampf der Massen um eine klassenbewußte proletarische Genossenschaftspolitik kommen.

Es kann heute — nach diesen zehn Jahren — nicht mehr als reformistische Illusion, sondern nur noch als bewußte Irreführung der Massen und als Sozialverrat bezeichnet werden, wenn die Genossenschaftsführer gegen die klassenbewußten Genossenschaftsmitglieder vorgehen und die „selbständige“ Genossenschaftspolitik propagieren, die „kraft eigener Mittel“ den Sozialismus herbeiführen könne. Nicht durch Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie, nicht durch Klassenharmonie und Milde gegenüber der Arbeiterklasse zur Eroberung der politischen Macht wird das Ziel erreicht. Alles, und nur das, was die Genossenschaften für die direkte und indirekte Unterstützung des Klassenkampfes tun, ist ihre historische Aufgabe. Es sollte die Hauptaufgabe des Genter Kongresses sein, die proletarische Solidarität auf die Stelle des Unfuns der Neutralität zu setzen, und solche

Solidaritätsaktionen zum Grundlag zu erklären, die einzelnen Genossenschaftsorganisationen hierzu zu verpflichten, und eine internationale Genossenschaftshilfe durch Bildung von Fonds, Sammlungen usw. im größten Maßstabe organisieren.

Um bei diesem Rud nach links nicht zu weit getragen zu werden, können sich nun die Genossenschaftsführer auf Art der Sozialdemokraten an die Sozialreformisten in den Gewerkschaften und in der 2. Internationale. Die Sozialdemokratie hat heute schon zehntausende von Funktionären in den Genossenschaften als Angestellte sitzen, die dort diese Beziehungen vorbereiten. Jetzt im Mai hatte die Allianz in Paris eine Sitzung mit dem Amsterdamer Gewerkschaftsbund, auf welcher eine „Entente“ gebildet wurde, die keinen anderen Zweck hat als eine enge Koalition herzustellen zwischen der Amsterdamer

Macht und daß wir in Zukunft in den Genossenschaften ausgesprochene Werkzeuge der 2. Internationale und der Amsterdamer haben, mit dem Zweck, die proletarischen Massen noch stärker zu fesseln, um sie vom revolutionären Kampf abzuhalten.

Der Kongress wird keine Zusammenkunft sein von demokratisch gewählten Delegierten, die den Willen der 40 Millionen der 2. Internationale. Die Massen in den Genossenschaftsbürokratie aller Länder, die ohne direkten Auftrag der Genossenschaftsmassen nach Gent gehen, und kraft eigener Machtvollkommenheit (dank der Untätigkeit der proletarischen und der revolutionären Elemente) solche Beschlüsse fassen, damit der Arm freibekommen auch in Zukunft ungehindert unter dem Deckmantel der Neutralität einerseits die Geschäfte der Bourgeoisie und andererseits diejenigen der Sozialdemokratie — soweit diese nicht identisch sind — besorgen zu können. Im übrigen wird man in Gent auf der Ausstellung und bei den Kongressfestlichkeiten ein gemüßligtes Beisammensein pflegen und harmlose Fragen diskutieren, die sich möglichst fernhalten von dem Kampf auf Leben und Tod, den das in den Genossenschaften organisierte Proletariat auszutragen hat.

In Gent wird die Frage, ob sich die internationale Genossenschaftsbürokratie in Zukunft noch weiter als Feind der Arbeiterklasse betätigen wird, nicht entschieden, aber gestellt werden. Auf die Klagerufe, die jetzt schon von den Genossenschaftsführern Englands und Deutschlands angestimmt werden, daß die Kommunisten innerhalb der Genossenschaften „seltsame Zwecke“ verwirklichen wollen, die der Verwirklichung der Genossenschaftsziele im Wege ständen und die ungenossenschaftlich wären, antworten die Millionen kommunistischer Massen, die in der Allianz organisiert sind:

nicht abseits vom Kampf der Arbeiterklasse können die Genossenschaften das sozialistische Ziel erreichen, sondern nur auf dem Boden der politischen Machtübernahme durch das Proletariat.

Wird sich der Genter Kongress gegen diese proletarische Genossenschaftspolitik entscheiden, dann ist erneut die Parole für alle proletarischen und revolutionären Genossenschaftsmitglieder gegeben, endlich die Führung der Genossenschaftsbewegung in ihre eigenen Hände zu nehmen.

Verantwortlich für den gesamten Text: Rudolf Belle, Breslau; Inserate: Artur Müller, Breslau; Verlag: Produktivgenossenschaft für die Provinz Schlesien, e. G. m. b. H., Breslau. Druck: Verlag-Berlin, Filiale Breslau.

Unentbehrlich für die Einheitskampagne!

Das neue

Mitteilungsblatt der Gewerkschaftsopposition

erschien am 1. September.

Das Mitteilungsblatt behandelt alle Probleme des III. RWZ-Kongresses.

Bestellungen sofort an die

Buchhandlung der Produktiv-Genossenschaft
Breslau, Trebnitzer Straße 50.

Gewerkschaftsbewegung und der Genossenschaftsbewegung unter hat heute schon zehntausende von Funktionären in den Genossenschaften müssen aufpassen, daß ihre Haut hier nicht wieder auf einen Maril getragen wird, dessen Geschäfte niemandem als der Bourgeoisie nützen! Im jetzigen Stadium der Genossenschafts-Internationale handelt es sich um nichts anderes als daß die Sozialdemokratie die Genossenschaften zu ihrer Domäne er-

Theater
Freitag, 5. 9. 1924.
Stadttheater
„Edome“
Lobtheater
„Ingeborg“
Theater
„Königliche Macht“
Schauspielhaus
„Weil im Winter“
Lieblich-Theater
Variete-Vorstellung

Schauspielhaus
Operettenabende
Tel. Ring 2545.
Gente
und täglich 6 Uhr.
„Das Weib im Purpur“
Samstag, 7. Sept.,
nachm. 3 1/2 Uhr:
„Der Kaffeebinder“

Oberbayern
Gartenstraße 65.
Täglich 8 Uhr.
Schwarzenbergs
humoristische



Sänger-Gesellschaft
10 Herren

Bettwäsche und Betten
Reichhaus
Trebnitzer Str. 21

Anzüge
Mäntel
aus eigenem Werkstoff
zu billigsten Preisen
Teilzahlg. gestattet.
Paul Winkler
Kornbrunnstr. 5, I. Etg.

Lieblich-Theater
Täglich 8 Uhr

Mijares Brös
Das mexikan. Drahtseilwunder
5 Kaeths
Holländ. Harmonika-Virtuosen
Alex Stamer
Sächsischer Komiker

und
Zehn internationale Attraktionen!

Achtung!
Kaffieren, Haarschneiden
Paul Volkmer
Hirschberg, Bismarckstr. 14, I. Etg.
Bedienung unter Tagespreis.

Genossen! Sammelt eifrig Inserenten!

Berufs-Kleidung

Echt blaue Monteuranzüge
Staub- und Schutzmäntel
Fleischer- Jacken
Koch- Jacken
Kellner- Jacken
Maler- Kittel
Mechaniker- Kittel
Drogisten- Kittel
Saubere Näharbeit — Haltbare Stoffe — Billige Preise
Verkaufsstelle der Fa. M. Mosberg-Bielefeld

Adolf Malinowitzer
Klosterstraße 23 - Tel. Ohle 6500

Amtl. Bekanntmachung von Dittersbach.

Gemäß Verfügung des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 16. 8. 24 II 6 Nr. 2638 beträgt die Septembermiete 62%, der reinen Friedensmiete. Betr. Wasser- und Schönheits-reparaturen verbleibt es bei der alten Regelung.
Dittersbach, den 29. August 1924.
Der Gemeindevorstand.
Roßler.

Amtl. Bekanntmachung von Nieder-Hermsdorf.

Durch landräuliche Kreisblattverfügung vom 26. 8. 24 ist die Wahl der Mitglieder des Gewerbegerichts für den Kreis Waldburg auf
Sonntag, den 23. September 1924
von vormittags 8 bis nachmittags 4 Uhr
festgesetzt.
Auf Grund des § 4 der Wahlordnung für diese Wahl (Kreisblatt 1924 Seite 202/05) fordern wir hiermit sämtliche darunter fallende Arbeitgeber aus, für sich und sämtliche Wahlberechtigten ihres Betriebes je eine Karte nach dem vorgezeichneten Formular bis spätestens zum 18. September 11. an den unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.
Die Karten sind im Hauptbüro der Gemeindevorwaltung — Amsthaus, 2. Etg. hiesig — erhältlich, wo auch die einzelnen Bestimmungen über die Zusammenziehung des Gewerbegerichts und Wahl der Mitglieder eingehend werden kann.
Nieder-Hermsdorf, 3. Sept. 1924.
Der Gemeindevorstand.

Veranstaltungskalender

Alle Kassierer, Bezirks- und Zellenkassierer haben bestimmt Sonntag in der Zeit von 5 bis 8 Uhr abends abzurechnen, evtl. Akkontozahlungen zu leisten.
Breslau, Bezirk Nord, Freitag, den 5. September, abends 7.30 Uhr, im Lokal Wagnersstraße 3 bei Jäger, Bezirkskassiererversammlung. Es ist Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen.
Bezirk Zentrum, Montag, den 8. 9., abends 8 Uhr, Lokal „Roter Stern“ Bezirksmitgliederversammlung. Sehr wichtige Tagesordnung, jedes Mitglied hat zu erscheinen.
Peterswaldau, Samstags, den 6. 9., Mitgliederversammlung im bekannten Lokal. Referent zur Erle. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen hat jeder Kommissar zu erscheinen.
Striepen, Sonntag abends, nämlich 7.30 Uhr, Mitgliederversammlung, nächster Reichstagsabgeordneter Genosse Gammann. Es ist Pflicht jeden Mitgliedes, die wichtige und lehrreiche Veranstaltung zu besuchen.
Gottesberg, Sonntag, den 7. 9., abends 7 Uhr, im „Schützenhaus“ Mitgliederversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung muß jedes Mitglied mit Kommissar erscheinen.
Montag, abends 7.30 Uhr, im Lokal „Globe am Gottesberg“, öffentliche Volksversammlung. Referent Kreis-Bezirksvorsitzender Genosse Gammann Breslau. Eintritt ist kostenlos.
Langwalsdorf, Freitag, den 5. 9., Sonntag, den 7. 9., Samstags, den 8. 9., sind eine formale Mitgliederversammlung in Hirschfeld Galtberg in Nieder-Hermsdorf hat. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.
Dittersbach, Achtung Kommunisten der Hirschberg, Sonntag, 7. 9., wichtige Versammlung im „Schützenhaus“. Es wird erwartet, daß auch diejenigen Genossen erscheinen, die in anderen Orten wohnen. Referent ausweichend.
K. I. Kreisrat, Freitag, den 5. September, abends 7 Uhr, in der Hirschbergstraße, Mitgliederversammlung. Wichtig.
K. I. Ortsrat, Gottesberg-Fellhammer. Alle Jugendgruppen können, welche zum Jugendtag mitmachen, treten bis Samstag, den 6. 9., abends 6 Uhr, beim „Schützenhaus“, Gottesberg, ein und eine Liste der mitzubringenden Jugendgruppen und -gruppenleiter bis zum nächsten Freitag, den 11. 9., bei der großen Idee von Karl Schindler einreichen lassen.

Gewerkschaften

Der-Bezirk, Schöneberg, Sonntag, den 7. 9., vormittags 9 Uhr, im „Grünen Baum“ Mitgliederversammlung.

Andere Organisationen

1. 3. 2. 24 Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr, im großen Saal bei Oper, Maximaler, die Mitgliederversammlung der J. U. G. - Genossenschaft. Tages- und Tagesordnung sind im Programmheft enthalten. Eintrittskarte und alle Karten der J. U. G. sind eingeklebt.
1. 3. 2. 24 Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr, im großen Saal bei Oper, Maximaler, die Mitgliederversammlung der J. U. G. - Genossenschaft. Tages- und Tagesordnung sind im Programmheft enthalten. Eintrittskarte und alle Karten der J. U. G. sind eingeklebt.
1. 3. 2. 24 Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr, im großen Saal bei Oper, Maximaler, die Mitgliederversammlung der J. U. G. - Genossenschaft. Tages- und Tagesordnung sind im Programmheft enthalten. Eintrittskarte und alle Karten der J. U. G. sind eingeklebt.

Wo kauft man am vorteilhaftesten?
Nur in der
Schlesischen Arbeiter-Zeitung.

Lebensmittel-Großhandlung Max Schönfelder

Breslau 1 Albrechtstraße 56

Die meisten Preise, gerade der wichtigsten Lebensmittel, verfolgen entschieden eine steigende Richtung und offeriere ich heute aus meinen rechtzeitig gestügten Schlüssen als ganz besonders billig:
1a weißen Farin per Pfund 0.37
Pa. garant. reines Schweineschmalz 0.80
Bester Rückenspeck, frisch a. d. Rauch 0.90
Margarine, frische Ware, per Pfund: 0.57, 0.64, 0.68
Margarine, Marke „Weißer Rabe“,
bester Ersatz für Naturbutter per Pfund 0.90
Bruchreis 0.18
Vollreis 0.22
ff. Tafelreis per Pfund 0.35, 0.40
Bandnudeln per Pfund 0.24
Heute empfang ich einen großen Posten

Hilser Käse
den ich, solange Vorrat, mit 0.90 per Pfund anbiete.
Edamer Käse, prachttvolle Qualität per Pfund 1.20
Schweizer Käse, in hervorragender Qualität 2.00
Ich bemerke, daß die nächst ankommende Partie sich um 0.50 bis 0.80 per Pfund teurer stellen wird.

Von **Wurstwaren** habe ich wieder große Posten Holsteiner Dauerwurst herabkommen, die ich mit 1.70 per Pfund anbiete.
Landleberwurst per Pfund 1.00
Berliner Mettwurst 1.60
Bierwurst 1.80
Jagdwurst 1.80
Teewurst 2.00

Schließlich mache ich auf meine Hauptspezialität
Röstkaffee
ganz besonders aufmerksam und empfehle ich, nachstehende Marken vergleichend zu probieren:
Karlsbader Mischung per Pfund 3.60
Wiener Mischung 3.20
Haushalt-Mischung 2.80
Breslauer Mischung 2.40

Tee
hat im Konsum wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen.
Ich empfehle aus letzter Ernte:
Haushalt-Tee per Pfund 3.20, 3.80
Souchong-u.Kongo-Melange 4.80
Feinste ind. Mischungen 5.50, 6.00, 7.00

Kakaopulver
Ich empfehle nach wie vor meine Spezialitäten:
Schönfelder's Puder-Kakao per Pfund 1.00
Schönfelder's Nähr-Kakao 1.20
Schönfelder's holl. Nähr-Kakao 1.40
Der Versand nach auswärts erfolgt bei kostenloser Verpackung.
Verkauf und Versand nur Albrechtstraße 56.